Katholische Frohbotschaft : Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **42 (1948)**

Heft 22

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Katholische Frohbotschaft

Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nr. 10 1948

Erscheint am 15. jeden Monats

Die acht Seligpreisungen

(Fortsetzung)

6. Selig, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott anschauen

Vom Wasser sagen wir, es sei rein, wenn es gar keine Unreinigkeiten enthält. Durch ein reines, lauteres, unbewegtes Wasser kann die Sonne scheinen. Wir sehen in einem reinen Wasser das Sonnenbild vollkommen und ungetrübt. Rein und lauter ist der frisch gefallene Schnee. Fleckenlos ist eine soeben erblühte Lilie.

Wenn der Heiland von einem reinen Herzen spricht, so meint er damit eine Seele, die frei ist von bösen Leidenschaften: Heuchelei, Lüge, Selbstsucht, Falschheit, Unkeuschheit. Alle diese groben Leidenschaften trüben die Seele. Das übernatürliche Glaubenslicht, das der Sonne ähnlich ist, kann nicht bis auf den Grund der Seele leuchten. In einem unreinen Herzen ist das Sonnenbild Gottes nicht deutlich und klar. Das unverdorbene Kind hat noch ein ganz reines Herz. Darum strahlen auch seine hellen Augen fast ein himmlisches Licht aus. Ein solches Kind hört gern vom lieben Gott erzählen, wenn es auf dem Schoße seiner Mutter sitzt. Es glaubt, ohne zu grübeln. Es sieht in allem Gott, das heißt, es weiß, daß alles von Gott kommt. Wir begreifen, warum Christus die Kinder so sehr liebte. Er drohte sogar seinen streitenden Aposteln: «Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.»

Wenn Jesus verspricht, «die reinen Herzens sind, werden Gott anschauen», so ist nicht das Anschauen Gottes mit unsern leiblichen Augen gemeint. Gott anschauen heißt, mit Hilfe eines göttlichen Lichtes die Vollkommenheiten Gottes und die Geheimnisse unseres Glaubens erkennen. Eine reine Seele kann schon auf Erden eine tiefe Erkenntnis Gottes haben, die sie glücklich macht. In diesem Glück lebten Adam und Eva vor dem Sündenfall.

Eine reine Seele trägt den Himmel im Herzen. Das ist ein großes Glück; aber es ist noch nicht vollkommen, weil man es noch verlieren kann und weil man Gott noch nicht sieht, wie er ist. Dieses Glück kommt erst nach dem Tode.

Für die erwachsenen Menschen ist es sehr schwer, ein reines Herz zu haben. Sehr selten findet man Menschen, die alle bösen Leidenschaften überwunden haben. Aber man kann ein reines Herz immer und immer wieder erwerben, durch Liebe, Reue, Beichte. Wir wollen uns immer schnell wieder erheben von der Sünde. Wir wollen uns auch nicht so leicht verführen lassen von andern. Der Verführer kann dir gar nichts geben für die verlorene Reinheit. Man muß kämpfen gegen das Böse. Gott kann nur den Sieger krönen.

Lichtbilder

Es war am Christkönigsfest. Unsere kleinen tapferen Kreuzritter gaben in der schön dekorierten Turnhalle ein kleines Festspiel. Sie zeigten uns anschaulich, wie man einander dienen soll. Nachdem sie wieder aufs neue Treue geschworen hatten, wurden uns allen Lichtbilder gezeigt. Aber, o weh! Die Bilder waren am Anfang ganz undeutlich. Es waren nur Zerrbilder. Was war los? Am Apparat fehlte doch nichts. Der Strom war auch gut. Da löste sich das Rätsel. Der Apparat war vorher in einem kalten Raum gestanden. Dann kam er in die Wärme. Linsen und Gläser waren angelaufen und mußten fein säuberlich abgerieben werden. Dann erst gab es feine Bilder zu sehen. Da habt ihr ein Beispiel, wie der stärkste Strom nicht wirken kann, wenn die Gläser nicht klar sind. So ist es ja auch in der Seele, wie wir oben gesehen haben.

Auch das Beispiel von einem unverdorbenen Kinde konnte man beobachten. Lucile aus dem Kindergarten, ein ganz taubes Mädchen, freute sich mächtig an den Bildern. So oft lustige Kinder oder muntere Tierchen gezeigt wurden, krähte es vor Vergnügen. Wurden aber religiöse Bilder gezeigt: Engel, Jesus, eine Madonna, oder auch nur ein frommes Kind, wurde Lucile ganz still. Fromm faltete das Kind die Händchen, schaute mit leuchtenden Augen zum Himmel, als wollte es sagen: «Da muß man beten.» Dieses Kind hat mit seinem reinen Herzen gespürt, welches religiöse und welches profane Bilder sind. O selig, ein Kind noch zu sein!